

Dies und das

Die Hofküche erlegt den Hund.
 Die Hofküche in der Reichshaus-Gemeinde hat sich ein Recht vorbehalten, die Hofküche zu erlegen, falls sie nicht mit aller Liebe ankommt. Die Hofküche in der Reichshaus-Gemeinde hat sich ein Recht vorbehalten, die Hofküche zu erlegen, falls sie nicht mit aller Liebe ankommt.

Die Erbin des Wittkowsky vom Graf.
 Die Erbin des Wittkowsky vom Graf hat sich ein Recht vorbehalten, die Hofküche zu erlegen, falls sie nicht mit aller Liebe ankommt.

Das Mammelfeld bis „Gottes Flacker“
 Das Mammelfeld bis „Gottes Flacker“ hat sich ein Recht vorbehalten, die Hofküche zu erlegen, falls sie nicht mit aller Liebe ankommt.

Gelbe Rückfahrlater an den Pedalen

Wichtige Bestimmungen aus der neuen Straßverkehrsordnung — Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, über die kommenden Vorschriften

h. Berlin, 16. November.
 Die neue Straßverkehrsordnung, die vom Reichsministerium für den öffentlichen Verkehr, Verkehrswesen, Luft- und Seefahrtswesen, vom 1. Januar 1938 in Kraft. Aus einem Interview, das der Chef der Ordnungspolizei General Daluge einem Zeitungsreporter des R.F. gab, entnehmen wir eine Reihe wichtiger Bestimmungen, die die neue Verordnung bringt. Wichtig ist vor allem die neue Verordnung für die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Für die Verordnungen über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

General Daluge teilt in grundsätzlicher Beziehung mit, dass die neue Verordnung die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichsführer hat die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Berufsverbrecher Karllipp wieder gefasst

Bei der Verfolgung niedergefallen

Bei der Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Verfolgung niedergefallen. Der Verbrecher Karllipp wurde wieder gefasst. Bei der Verfolgung niedergefallen.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

ODOI-ZAHNPASTA
 in bewährter Qualität
erheblich billiger:
 2 Tube statt 80 Pf. jetzt 70 Pf.
 2 Tube statt 50 Pf. jetzt 40 Pf.

Reichsmusiktag der H.S.
 Die dritte Reichsmusiktag der H.S. wird am Sonntag, den 14. November 1937, in der Reichshaus-Gemeinde abgehalten. Die dritte Reichsmusiktag der H.S. wird am Sonntag, den 14. November 1937, in der Reichshaus-Gemeinde abgehalten.

Grüdenland schafft Naturerholungsgebiete
 Die griechische Regierung hat ein Gesetz erlassen, das die Schaffung von Naturerholungsgebieten in Griechenland ermöglicht. Die griechische Regierung hat ein Gesetz erlassen, das die Schaffung von Naturerholungsgebieten in Griechenland ermöglicht.

Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.
 Die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger über die Benutzung der Fußgänger.

Jetzt billiger!
 Normaldose nur noch 18 Pf.
 Doppeldose nur noch 32 Pf.
 Unverändert gut!
 Vim putzt alles
 Vim ist ausgiebig
 Vim ist sparsam
 ein SUNLICHT Erzeugnis



Heute ist der letzte Tag

— am dem ihr, Jungen und Mädel, einen Hinweis auf die Weihnachtspredigt...

Meister zu sein...

Meister einer Sache zu sein, ist gewiß ein hohes Gefühl. Aber schon das Erzürnen...

Diese Arbeiter machen aus die 1500 jungen Patienten wieder, die sich beim Amt für Berufsberatung und Betriebsführung...

Der Berufswettkampf in Halle

Beginn der Vorarbeiten - Oberbannführer Engel über den Leistungswillen der Jugend

Die Vorbereitungen für die Durchführung des Berufswettkampfes aller Jugendlichen in der Gauhalle...

mit einer tatkräftigen Mittelführer der aktiven Truppe der Betriebe, der Werkstätten...

Die Gauhallenleiter haben sich am 14. November in Halle versammelt...

Die Organisatorischen Mitteilungen, denen sich eine eingehende Aussprache anschloß...

Die Gauhallenleiter haben sich am 14. November in Halle versammelt...

Wenn der Berufswettkampf jetzt auf alle scholastischen Jugendlichen ausgeht...

Arbeitsstättung des Gaunings der NSDAP.

Die Mitglieder des Gaunings für Nationalsozialistische Propaganda und Volkswirtschaft...

Ausproben über Erfahrungen in der Arbeit des Arbeitsamtes...

Bier wurden festgenommen

Der Polizeipräsident teilt mit: In einem hiesigen Hotel wurde am 14. November der hiesigste...

Wetterdienst des 57.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Genannt: Angehöriger der NSDAP, Günzburg, zum Oberlandesgericht...

Zufuhr-Personalen

Genannt: Angehöriger der NSDAP, Günzburg, zum Oberlandesgericht...

„Wichtiger als die Stimme ist das Herz“

Eine Woche Schulung in Stolberg für die Eingeleitete von „NSD“

Die Augen für die Schulung, an den Fenstern schaut der fahle Orkan...

Jede Nacht lang klingen die Teilnehmer des Wortes über drei und drei...

Und es geht! Es muß ja gehen. Denn das Herz ist das Zentrum...

Einer dirigiert daselbst einen Orchesterchor und zwei Chorleiter...

Eine ganze Woche lang hat der Festzug in Stolberg, der letzte...

Jedes Lied und jeder Roman wird von einem anderen Kameraden dirigiert...

Die Technik ruft!

Vom Gaupressamt wird uns geschrieben: Die Technik ist die Grundlage...

Ein reiflich betrachtendes Können der geistigen Arbeiter...

Die Aufnahme des Gaunings für Technik und des NS. Bundes Deutscher Technik...

Noch immer fehlen 11 v. S.

Die Zunahme der relativen Geburtenhäufigkeit in der letzten...

* Das NS. Museum teilt mit: Mit Rücksicht auf den Autokratismus...

Das „Adnigliche Spiel“

In intensiver Fortsetzung im Sommer geleiteten Sachausbildung...

Der neue Werkstoff Elektron

Die Gaubetriebsgemeinschaft „Trud und Wagner in der Deutschen...

Wasserstände

Table with columns for location, date, and water level. Includes locations like Kamak, Mollau, Döbeln, etc.

Mitteldeutschland

16. November.

100000 Arbeitskräfte fehlen

Konkurrenzfähigkeit für die Erzeugungslöhne. Die Konkurrenz auf dem Lande ist jedoch die bringendste im Wettbewerb. Ohne genügend Brot kann unter Volk nicht durchhalten im Kampf um seine Freiheit und Unabhängigkeit.

Die Jugend befinde sich auf viele Lasten, die über den Weg zur Landarbeit, den die der Wirtschaft der Hitler-Jugend zeigt. Bei eigener Arbeit bieten die Handwerkergruppen der Jugend allen deutschen Jüngern die höchste Gemeinschaft eine neue Heimat im Dorf. Jungen und Mädchen 14 Jahren können hier Arbeit und Beruf finden.

Melde dich sofort!

Arbeitsangelegenheiten sind zu richten an die Sozialabteilung der Reichsleitung Mitteldeutschland, Halle (S.), Burgstraße 44. Sammelstellen sind in jeder Kreis-Bezirksstelle erhältlich. Die Einberufung erfolgt ab Januar 1938.

114 Schusspartaffen im Kreise

Waffenbesitz. Die in den Schulen des Kreises eingeweihten Schusspartaffen haben sich gut bewährt. Von den 138 Schulen haben 114 eine Schusspartaffe. Bis jetzt wurden von den Schülern 128 000 Schusspartaffen eingesetzt, und der Zuwachs der Partaffen betrug im letzten Jahre 34 Prozent. Der Wert der erzielten Partaffen ist sehr hoch eingeschätzt, denn: Jungenschießen ist gesund.

Drei Gemeinden vereinigt

Die Gemeinden Liebenwerda, die Gemeinden Köhlerdorf, Liebenwerda und Wenzendorf im Kreise Liebenwerda, die unmittelbar angrenzenden, werden zur Gemeinde mit dem Namen Köhlerdorf vereinigt. Die Zusammenlegung erfolgt am 1. April nächsten Jahres. Die Vorbereitungen zum Zusammenfluß waren schon vor langer Zeit eingeleitet worden.

Wiederherstellung (Nostalgisch im Dient). Die Wiederherstellung der evangelischen Volkshäuser wird wieder bestritten. Der schon seit einigen Jahren im Ruhestand lebende Konrektor Simon in Liebenwerda hat sich, in Anbetracht des Verfalls der Gebäude, der Regierung zur Wiederherstellung zur Verfügung gestellt.

Verfassungen im Gaugebiet

- November 1937:
 - So. Friedleben in Sandersdorf, Ars. Dittichenrode
 - So. Zentfert in Glogitz, Ars. Wittenberg
- November 1937:
 - So. Tölze in Bad Mülen
 - So. Lehmer in Schloßbach, Ars. Merseburg
 - So. Hofkämmer in Staupitz, Ars. Zörbig

Das Dorf der rosa Erde



Ein 300 Jahre alter Fachwerkturm in Dittichenrode (Zeichnung: Kurt Marholz)

Nicht kommen kann — durchspült eine hart erdige Straße. Dieses Rosa leuchtet von allen Gängen zwischen den Birkenbäumen herab. Oben auf der Höhe fesselt dann der Blick auf den Kaffhäuser jenseit der breiten fruchtbareren Ebene, und dann geht man die Straße ins Dorf hinab herab, das mit freundlichen Giebelfronten die Straße eng einfrährt.

Dieses Altdorf mit seinen 250 Einwohnern liegt abseits von jedem Durchgangsweg, da nur Fußwege hinführen können. Eine Straße, die durch ein Stück Land freit geradlinig um 30. Eine Giebelfront mißbilligt jeden auswärtigen Besuch und ein bunter Entschluß ist es erzählt, daß er Pala über Kopf in den Haren Weg führt, der am Ringgarten vorbeiführt. Der Ringgarten ist eine wahre Blumenwiese, ein Unkraut kleinsten Ausmaßes, ein Garten Eden für die zahlreichen Bienenwäcker, die sich der Seher aufgeschickt hat. Inmitten dieser Wildnis, nur durch ein kleines Büschchen erreichbar, liegt das kleine, aber sehr interessante Gotteshaus, dessen hübsche Formen aus der Konzentration der Dörfer Hofbauweise entwickelt worden sind. Die Jahreszahl 1673 zeigt der untere Giebel des Fachwerks, das auf dem höchsten Turm aufgesetzt ist.

Im Innern der Kirche gibt es eine Liebertragung. Die Herren von Rossmaler hatten vor Zeiten in Dittichenrode einen Giebelhof. Heute sind die Nachfahren der weitverbreiteten Familie in die Berne gezogen, aber sie kommen gerne von Zeit zu Zeit in das Stammdorf auf Besuch, um in dem Kitzeln den Altar zu besichtigen, den ihr Vorfahr, der Grafenmund von Rossmaler und seine Frau Susanne, gestiftet haben. Dieser Altar ist durch seine originale Gestaltung eine kunsthistorische Seltenheit; seiner Grundform nach ein Ranzelaltar, hat er, gestiftet durch zwei fromme Eheleute, einen herkömmlichen Baldachin vorgesetzt, unter dem der Altar steht. Die beiden Baldachin krönen zwei Wägen, nahe Schöpfungen böhmischer Schnitzkunst. Vor der Kirche, ganz im Ort einsteigend, steht das Hofmal für die elf Toten der Gemeinde aus dem Weltkrieg, über dem sich eine lateinische Inschrift auf dem Stein befindet. K. M.

Stiel führt die Straße von der Goldenen Aue unweit über die erste Bogenbrücke des Vorflusses nach dem Dörfchen Dittichenrode, das sich in einer Wulde dem Blick vom Tal heraus verpirgt. Hingegen erheben sich Hügel, auf denen Birkenbäume hinaufklettern. Die Fluglinie — soweit sie zu ihrem

Am schrankenlosen Bahnübergang

Unfall (Ars. Wittenberg). Der schrankenlose Bahnübergang bei Unschlitz, der in den vergangenen Jahren schon mehrfach Todesopfer gefordert hat, wurde in der Nacht zum Montag abends die Ursache zu einem tödlichen Unfall. Der Steuererheber der Gemeinde, Wilhelm Hildebrandt, wurde, als er den Bahnübergang passierte, von einer Lokomotive erfasst und getötet.

Drei Autobusse aufeinander geprallt

Langenuebungen. Auf der Landstraße zwischen Groß-Diersleben und Langenuebungen prallten drei vollbesetzte Autobusse, die von Berlin kommend, sich getrennt auf der Rückfahrt in den Dörfen befanden und hintereinander fuhren, aufeinander. Dabei wurden zehn Fahrgäste verletzt. Drei von ihnen konnten nach Anlegung von Verbänden wieder aus dem Krankengaus entlassen werden. — Der Un-

fall ist nach der Aussage eines Augenzeugen dadurch entstanden, daß der Fahrer des ersten Autobusses von den offenen Seitenwänden eines entgegenkommenden Personentransportwagens geblendet wurde, so daß er schnell frenieren mußte. Dieser Vorgang wurde von den nachfolgenden Bussen nicht bemerkt, so kam es, daß der zweite Omnibus auf den ersten und der dritte schließlich auf den zweiten aufstieß.

Vier Statbrüder sind zusammen 307 Jahre alt

Wald. In den Wintermonaten treffen sich vier alte Einwohner des kleinen Dorfes wöchentlich Dienstag und Freitag an einem Statabend. Die vier Statbrüder sind zusammen ein Alter von 307 Jahren. Schmidmecher August Reuland ist 87 Jahre, Auszügler Gottfried Voigt 84 Jahre, Auszügler Ferdinand Martin 71 Jahre und Auszügler Hermann Dietrich 68 Jahre.



„Es war nur ein Scherz...“

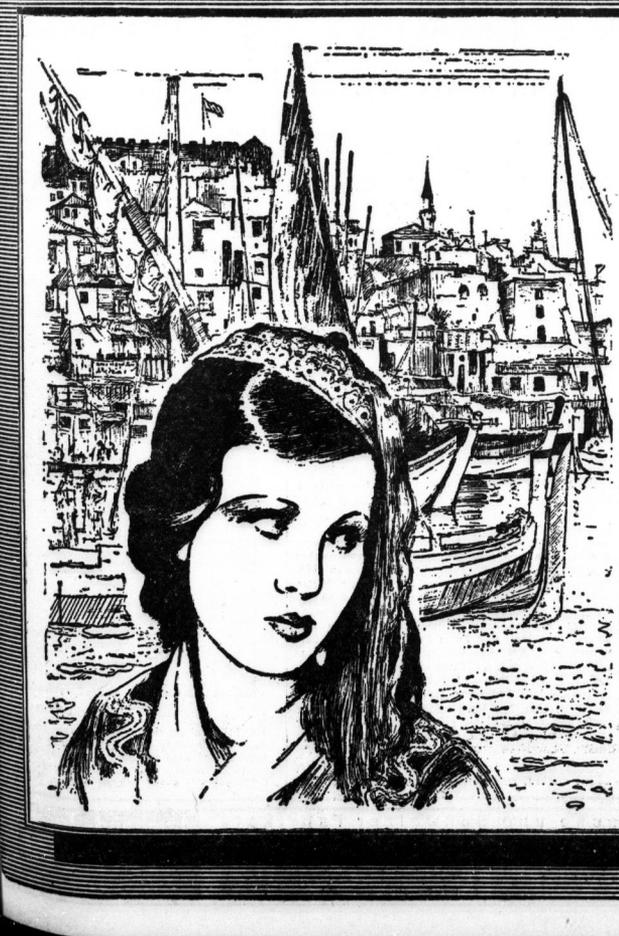
Merseburg. Wer schon einmal wegen verlustigen Raubes während im Jagdhause gelassen hat, der sollte sich an dem folgenden, einem anderen, einen Streich zu spielen! — Der 42 jährige Adolf E. ist aus B. in den Kreis Merseburg befohlen sich in dieser Lage, und trotzdem... Als am 6. August lag E. mit einigen Arbeitssameraben in einer Merseburger Wirtschaft beim Bier. Gegen Mitternacht nahm er das neue Rad des E. und fuhr damit heim; sein altes ließ er liegen. Nach mehreren Tagen erfuhr er, sein Fahrrad wurde. Er hatte überall gelacht und herumgehört und endlich erfahren, daß wohl niemand anders als E. das Rad mitgenommen haben könne. Und wirklich hand es in dessen Wohnung auf dem Boden! — E. wollte sich damit betranken, er habe dem E. nur einen Streich spielen und das Rad nicht behalten wollen; das habe er auch vorher zu einem anderen gesagt. Dann sei er jedoch krank geworden und habe das Rad nicht wieder abgeben können. Daß ihm das Gericht diese Geschichte glaubte, wird er wohl selbst nicht erwartet haben!

Döberein hatte E. in einem Merseburger Geschäft ein Motorrad unter dem falschen Namen „Albert Kademant“ bestellt und auch so untergekauft. Offenbar hoffte er, das Rad ohne Geld abgehändert zu bekommen, was ihm allerdings nicht glückte. Nach in diesem Falle betritt er jede Woche. Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin, einen falschen Namen zu nennen. Die 700 RM. Anzahlung wollte mir meine Zante Anna geben! — Aber diese Zante Anna mußte von nichts und hatte auch gar nicht die Mittel dazu!

Das Urteil des sächsischen Obergerichtes gegen E. lautete wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit verlustigen Betrag und wegen Diebstahl im Rückfall auf 4 in 1 Jahr f. S. B. O. 1. 3 u. 4 u. 5 u. 11 unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Unterlassungshaft und auf drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Erwiderung war ins Gericht gefahren, daß der Verurteilte nicht aus Hat handelte, denn er hatte Arbeit, und daß er einen Arbeitsamraden besitzen hätte.

—han—

Gummi-Reifen für alle Zwecke Gummi-Bieder



Wer ist noch romantisch?

Dieser Bericht hat zwei Teile, einen romantischen und einen nüchternen.

Ich beginne romantisch wie der Abend, als ich in Canalla ankam. Ein entzückendes Städtchen am Adriatischen Meer, mit all dem Zauber einer süßlichen Hafenstadt.

Kleiner Abendbummel in der lebhaften Hauptstraße, dann abwärts weiter durch die stillen, engen Gassen, die im blauen Mondlicht schlafen.

Vor einer kleinen Schänke am Meer sehen wir dann Hundentlang unter dem sternübersäten Himmel, kamen sie immer in solchen Nächten, ins Philosophieren und rauchten und tranken, tranken und rauchten. —

Der zweite, nüchtere Teil meines Berichtes beginnt am nächsten Morgen — als ich mit bidem Kopf und schwerem Rater aufstand — werden Sie denken.

Aber weit gefehlt! Das war ja die Überraschung, daß ich vollkommen frisch und klar war. „Wie kommt es“, fragte ich, „daß ich nicht die geringste Nachwirkung des getrunkenen Abends spüre?“

„Ich habe keine Kopfschmerzen und vor allem nicht den berühmten Kaugerater, wo wir doch sonst geraucht haben.“

„Aber Sie haben „SPÄTLESE“ geraucht“, unterbrach mich unser Fachexperte.

„Wie, bekommt die denn besser?“

„Aber natürlich“, werde ich befehrt. „Die Erfahrung liegt doch schon im Namen „SPÄTLESE“: Spätlese, das sind die wertvollsten Blätter der Pflanze, die am spätesten geerntet, unter den reifenden Strahlen der Sonne die letzte Reife und Reifezeit entwickeln.“

„Also deshalb schmeckt „SPÄTLESE“ nicht nur so gut, sondern ist auch so beförmlich!“ fragte ich.

„So ist es“, sagte der Fachmann voll Stolz. „SPÄTLESE“ können Sie in vollen Zügen genießen — ohne es am nächsten Morgen zu bereuen.“



Die Kirche im Dzean

Im ewigen Dämmer von St. Enodoc — Was Wanderdünen erzählen können

führen an Englands Westküste. Die Wogen des Atlantischen Ozeans, die in mächtigen Stößen gegen die felsige Küste anstürmen, treffen sich mit furchbarer Wucht in die zerklüftete Röhre ein, und vom Lande her türmen ungeheuer — Sandmassen vor, sollen Wälder und Häuser an und überfluten sie mit Millionen feiner Körner.

Wohin spannen den Roman würde es gehen, wenn diese Wanderdünen erzählen könnten, die sich langsam gegen die Küste wälzen und alles bedecken, was in ihrem Wege steht. Fast sind sie schon bis zum Meer gedrungen. Ein Fluß, der den besiedelten Namen „Ramel“ führt, ergießt sich in den Atlantik, fließt an diesen Sandriesen vorbei, die sich zu mächtigen Bügeln an seinem Ufer anstürmen. Mitten drin, noch heute vom Flugsand fast verdeckt und verborgen, liegt ein einlamiges kleines Kirchlein, fernab von aller menschlichen Behausung. Ein — vor vielen Menschenaltern — war es der Mittelpunkt eines kleinen Fischerdorfchens. Doch dann kam die Flut, wälzte sich in Jahrhunderten gegen dies kleine Dorf, trug Sandforten und Sandtürme in seine Gassen, in seine Häuser, trach sich immer mehr ein in den Ort. Und blieb Sieger über den Menschen. Wie schon die erste römische Ansiedlung an dieser Stelle von ungeheuren Sandhügeln aufgelassen und begraben wurde, so bedeckte auch das Dorf St. Enodoc heißt der Flugsand, bedeckte die Häuser und Straßen, bedeckte das alte kleine Kirchlein, das nichts mehr übrigblieb, als nur der tiepe Turm, der wie ein dünner Baumstamm aus der Sandwüste ragte.

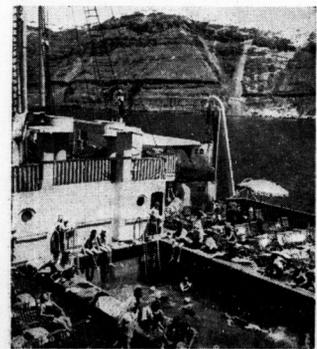
Völlig schon wäre sicher das Vorhandensein dieses Turmes und seiner Kirche vergessen, wären beide für immer im Sand verschwunden, wäre nicht dieser Kirchturm gewesen, der nach wie vor seine verstaubte Fahnenstange hindurch so trotzig seine Spitze aus dem Sandmeer steckte und gleichsam um Hilfe rief.

Keiner aber dachte zunächst an Ausgrabung. Der Pfarrer des nächsten Kirchortes begnügte sich damit, alljährlich einmal das Dach der Kirche freizulegen und durch ein Dächerlöchlein in sie einzuströmen. Dann wurde ein kurzer Gottesdienst abgehalten, bei dem einig jahreslange Sandstürme summe zusammen waren. Einmal in jedem Jahr, um den Befehlspatron der Kirche von England an dieser im Sandmeer verschwundenen Kirche erneut ansammeln und aufrechtzuerhalten...



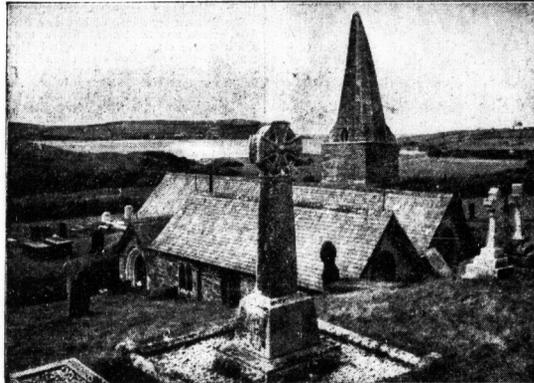
Dann aber, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, begann man mit der Freilegung der Kirche. In jahrelanger Arbeit wurde sie regelrecht ausgegraben. Das Dach wurde wieder zum Vorschein, die Tür und die Eingangspforte, die man heute mit einem tiefen schmalen Gang mitten durch den Sand verband. In jahrelanger Arbeit wurde das Kirchlein freigelegt, aber nur so weit, daß man hineingehen konnte. So liegt es jetzt mitten zwischen wüsten Bügeln, die bis an die Dächerlinie reichen und die Mauern des Gotteshauses ringsum einflanken.

Um den Friedhof wurden mächtige Beden angelegt als Schutzwall gegen das erneute Vordringen der Sandmassen. Zwischen ihnen und der Kirche aber wurde ein neuer Friedhof angelegt, über dem alten, mit der Kirche verschwundenen. Da sieht man nun



Auf deutschem Boden in Mittelmeer „Milwaukee“, das Vergnügungswortschiff der Hamburg-Amerika-Linie vor der griechischen Insel Kalamoti. Bild: Hapag

die seltsamen keltischen Grabkreuze über das Kirchendach auftragen, denn die Gräber befinden sich in gleicher Höhe mit dem Dachstuhl und sind gewissermaßen als zweiter Stod über dem alten Friedhof angebracht! Die frommen Pilger, die in dem vom Sand umgebenen Kirchlein ihr Gebet verrichten, bilden durch die Fenster nicht in einen blauen Himmel und in Gottes freie Natur, sondern ganz das in gleicher Höhe mit dem Kirchturm befindliche Grab eines Zeitgenossen. Und die Leute, die in der Nähe dieser Stätte der Selbstmorde ihre müden Gebeine zur letzten Ruhe bestatten haben wollen, haben überall in dem kleinen Gottesacker die Blütenfarne mit der Aufschrift „Reverent“ auf ihre noch freien Grabstätten gehängt...



Einige Grabkreuze überragen das Dach der Kirche von St. Enodoc. (Scherl-Wagenborg-M.)

Von der schönen Eingangspforte dieses Kirchleins, das dem Turm von Pisa Konkurrenz macht, da kein spitzer, felsig gekrümmter Kirchturm noch viel schiefere ist und voller Schnitzwerk der hohen Röhre überhört, von dieser Eingangspforte geht man — einen übermannshohen Sandwall zu beiden Seiten — vorbei an vielen alten römischen Urnen und anderen vorsehligen Gegenständen, die mit Wäde aus der Wanderdüne ausgegraben und hier zu beiden Seiten aufgestellt wurden.

Denn feiner weiß, was der Boden unter ihm brennt, was dem Turm von Pisa Konkurrenz macht, da kein spitzer, felsig gekrümmter Kirchturm noch viel schiefere ist und voller Schnitzwerk der hohen Röhre überhört, von dieser Eingangspforte geht man — einen übermannshohen Sandwall zu beiden Seiten — vorbei an vielen alten römischen Urnen und anderen vorsehligen Gegenständen, die mit Wäde aus der Wanderdüne ausgegraben und hier zu beiden Seiten aufgestellt wurden.

Dr. Werner Kr.

Mondlicht und Vogelflug

Von den Einwirkungen des nächtlichen Gestirns auf Menschen, Tiere und Pflanzen

Ein hoher englischer Polizeibeamter ist kürzlich zu einer merkwürdigen Behauptung gelangt. Es hat sich im Laufe seiner langjährigen Beobachtungen gezeigt, daß in den Tagen des Vollmonds die meisten Verbrechen verübt werden, daß die meisten Geisteskrankheiten in die Zeit des Vollmonds fallen und sich auch die Meutereien, besonders an den Vollmondtagen häufen. Zahlreiche Verbrecher gestanden offen ein, daß sich jeder Vollmondlicht geradezu aufreizend zu irgendeiner Unthat auf sie auswirkt. Selbst Kinder neigen mehr zum Verbrechen, wenn der Vollmond am Himmel leuchtet.

Nun ist der Mond an sich allerdings völlig lichtlos, denn das Licht, das er der Erde spendet, ist nur reflektiertes und zugleich polarisiertes Sonnenlicht, das zum Unterschied zum direkten Sonnenlicht sich in einer Richtung schwingt, daher denn auch der hellste Vollmond mit einer Tendenz scheint, die nur dem 40.00. Teil des Sonnenlichts gleichkommt. Dennoch wirkt dieses schwache, faste Mondlicht mit einer ganz unheimlich rätselhaften Kraft auf das Naturleben der Erde ein. Der Rhythmus der Gezeiten wird durch den Mond bedingt, nervös veranlagte Menschen leiden oft an einem Zustand, den man als „Mondlicht“ bezeichnet, man hat in letzter Zeit auch beobachtet, daß Stottern vom Mond abhängig ist, und die Bewohner der südamerikanischen Tropen linden sich ebenso wie vor dem Sonnenlicht auch von dem Mondlicht zu schücheln, weil sie den „Mondlicht“ fürchten, harte Kopfschmerzen und Benommenheit, die sich auf Mondbeirathung hin mitunter einstellen.

Auch viele Tiere unterliegen durch den Einfluß des Mondes einem Zwang, dem ihr Körper nicht entgegenwirken kann. Das farnsehendste Beispiel hierfür ist das Verhalten des im Stillen Ozean verkommenen Palolomurmes. Im Oktober und im November jedes Jahres, genau acht Tage vor Vollmond, und dann wieder, wenn der volle Mond am Himmel steht, erscheinen im Meer wie mit einem Schlag in unzahlbaren Massen gewisse, von den Bürgern der Tiere abgesehne Lebewesen, die die Geschlechtsprodukte enthalten, während die Störche an anderer Stelle ruhig weiterleben, da die verlorenen Teile sich bald wieder erholen. Und so auf die Stunde pünktlich fällt diese Erscheinung mit dem Mondwechsel zusammen, daß die Eingeborenen, für die der Palolomurm ein vielgeehrtes Seetierchen ist, immer ganz genau wissen, wann sie sich einstellen müssen, um den Segen einzusammeln.

Auch die Komm-Muschel laicht nur zur Zeit des Vollmonds, ebenso die Perlauster, und der Delagoländer Zaldenkrebs hat nur während der Vollmondstage feilsch Nestsch, magere er in der Zwischenzeit keine Eier abgibt. Man ist schließlich, daß auch zwischen dem Quatzen der hauptsächlich bei Nacht fliegenden Zugvögel und dem Licht des Mondes ein enger Zusammenhang besteht, da diese Vögel sowohl im Herbst als auch im Frühjahr immer nur in den Zeiten abfliegen und ankommen, in denen der Mond nachts am Himmel glänzt. Und genau den Zeitbedingungen der Vögel des Mondes, wie zum Beispiel der fast menschenähnlichen Mondperiode folgend, ist auch die Zugzeit der Vögel in den verschiedenen Jahren wechselnd. Anwiefern sich der Mond auch auf das Pflanzenleben auswirkt, ist ein verhältnismäßig wenig geklärt. Neue Versuche haben indes schon ergeben, daß das Mondlicht die Blütezeit gewisser Pflanzen insofern beeinflusst, als Weizen- und Weizenpflanzen, die man dem Mondlicht ausgesetzt hatte, um zwei bis drei Tage früher kehren und entwickeln als die gleichen Pflanzen, denen kein Mondlicht zuteil wurde, und daß auch gewisse Blütengewächse (Iberis amara) früher blühen, wenn sie dem vollen Mondlicht ausgesetzt wurden, als wenn man ihnen die Mondbeirathung entzogen. Zugleich festten nun den mondbeeinflussten Pflanzen volle Hundert v. H. Früchte an zum Unterschied von den unbefruchteten, von denen nur 15 v. H. zum Fruchtigen kamen.

Wertwärdig, so fast abeismissovoll mutet es jedoch an, daß auch die Riesenkörper unserer Zeitländer auf der Erde zweimal an jedem Tag in einem ganz selten regelmäßigen Rhythmus aufeinander zufließen und sich wieder abfließen, mochten es an Beschleunigungen kommt, die monatlich und mehr Wochen ausmachen. Nun ist das freilich im Vergleich zu den Entfernungen der Länder voneinander eine ganz winzige Spanne, aber sie ist doch vorhanden und wird, wie gesagt, nur durch den Mondeneinfluß hervorgerufen. Nach den Berechnungen des amerikanischen Vorkämpfers Prof. Bailloung hat dieser Einfluß am 12. September 1935, als der Mond sich bis auf 221.000 Meilen der Erde genähert hatte, also um 30.000 Meilen der Erde näherstand als sonst, so groß, daß zum Beispiel eine Zeitsaife leichter war als im Lauf der ganzen vorhergegangenen vier Jahre.

Zum Schluß muß noch ein Mondkuriosum erwähnt werden, was unsere Vorfahren im Jahre 1888

erlebten. Damals nämlich gab es einen Hochwasser ohne Vollmond. Und einen Januar und Februar, in denen der Vollmond zweimal am Himmel glänzte. Wenn es aber wieder einmal soweit kommt, was es muß dazu kommen, dann wird es auf unferre Zeit wohl anders aussehen als heute. Denn es werden bis dahin erst zweieinhalb Millionen Jahre vergangen sein.

Der Todesstrafe des Maharadscha

Der Todesstrafe des Maharadscha von Bikaner, der in ganz Indien großes Aufsehen erregte, man wußte, daß der Maharadscha seit vielen Jahren krank war und zuletzt an einer schweren Lebererkrankung litt. Vor mehreren Monaten hatte er sich einer Operation unterzogen, die ihm mittelmäßig, doch nicht mehr fern sei. Kurze Zeit darauf kam der Kranke an einem Verfall seiner Kräfte empor, daß sein Zustand hoffnungslos wurde. Dieser Zeit bedrängte die Ärzte mit dem Befehl, ein Gift zu geben oder eine Operation zu versuchen, um seinen Leiden ein Ende zu machen. Die Ärzte lehnten selbstverständlich diese Vorschläge ab. Der Maharadscha fragte daraufhin nachts aus einem oberen Stockwerk des Palastbaus in die Höhe und fand den Tod. Der Todesstrafe wurde ihm nicht, als die Nachtstunde ihm nicht in seinem Zimmer fand.

Der Maharadscha von Bikaner stammte aus einer alten, berühmten indischen Familie, die im 16. Jahrhundert eine indische Kolonie in das Arabische Meer schickte. Drei Jahrhunderte hindurch war dann das Haus nachgehend für alle großen indischen Ereignisse in Indien.

Seiner der Vater und der Großvater des Maharadschas waren noch sehr tatkräftige Männer, die sich auszeichneten und sogar von der englischen Krone mit höchsten Titeln belohnt wurden. Der Maharadscha aber geriet schnell in finanzielle Schwierigkeiten, hatte zeitweise unter geistlichen Störungen zu leiden und wurde zum Schluß schwerkrank. Man hätte sich bei der Öffentlichkeit von ihm, daß er gegen die englische Regierung einen Prozess anstrengte, was seine untere Rinder nicht England auf die Schenke zu werfen wollte. Er überreichte das Maharadscha, das keine Rinder in Europa zu haben unter den Einwirkungen des englischen Klimas leiden würden. Man legte ihm daraufhin nahe, sich Ausbildung seiner Rinder auf den besten indischen Schulen zu verpflichten und erwarnte seine Rinder auf dem Festland zu verkaufen. Die englische Regierung leitete das Maharadscha den Standpunkt, der sich in diesen Fragen vertritt, nicht sehr hartnäckig verlor.

Der Maharadscha zeichnete sich seit langem durch feinerwürdigen, Einfälle aus und erregte Aufsehen durch seine Verschwendungssucht, obwohl der Staat gerichtlich bekannt war, daß er kein Geld mehr zu Verfügung hatte. Dennoch ließ er ein Ausmaß von 30.000 Rupee bauen. Dieses Ausmaß war außer halb und salmbar zu betreiben. Er hatte es zwei Jahre. Alle Türen hatten verfallen, die Maharadscha in London, die englische Regierung hatte ein großes Rettungsboot, das man es bloßen konnte.

Von viel besserer Gesundheit ist sein Bruder Maharadscha, ein bekannter Sportsmann, der im vergangenen Jahr in England mit seinen Fähigkeiten auf dem Gebiet des Sports großes Aufsehen erregte. Der Bruder ist 32 Jahre alt. Er kam vor kurzem in England, um sich einer Operation wegen einer Krankheit zu unterziehen.

In seinem Wesen befanden sich u. a. 40 Nadeln mit Ganges-Wasser, um dieses heilige Wasser für alle Fälle in der Nähe zu haben. Die Operation in London verlief ohne Befugnis, aber hier ebenfalls ein die Anästhetika. Die Behandlung des Tages der Operation und — sogar die Zehn nach den Mitteilungen der englischen Presse ist im Zustand des Kranken zufriedenstellend. Aber er hat noch nicht gewagt, ihm von dem Selbstmord seines Bruders, dem Todesstrafe vom Maharadscha, Mitteilung zu machen. Mit dieser Selbstmord wird das berühmte Sonnen in der Richtung der Erde aus, da durch verminderte Sonnenvergiftung mehrheitlich die Kinder des Maharadscha nicht zur Regierung kommen.



Lord Halifax kommt nach Berlin. Der Präsident des englischen Staatsrats, Lord Halifax, hat eine Einladung zur Regierung nach Berlin erhalten und wird bei dieser Gelegenheit eine Unterredung mit dem Führer haben. (Erich Zander, Archib. U.)

Präzision Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
 Qualitäts- Armband-Uhren Marken „Mugen“ vollwertiges Ankerwerk von 16,-
 Armband-Uhren echt Silber oder Chrom von 5,-
 acht Gold, 595 Gestempelt mit schriftl. Garantie von 15,-
 Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63
 Vortellhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Muster!

